

## Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER Dezember 2019 (06/2019)

### POLITIK UND RECHT

---

#### Glücksspielregulierung in Deutschland, Europa und der Welt

Die Verhandlungen um den zukünftigen Glücksspielstaatsvertrag laufen derzeit auf Hochtouren. Bislang sind jedoch noch keine konkreten Inhalte öffentlich geworden – man darf gespannt bleiben. Eine gemeinsame Behörde zur Glücksspielaufsicht vor allem im Bereich Online-Glücksspiel wird scheinbar von allen Ländern getragen. Etwa der Innenausschuss des Landtags Baden-Württemberg hat sich etwa für eine solche ausgesprochen, um den Vollzug einheitlich regeln zu können. Aus dem Saarland sind kritische Töne über eine Öffnung des Glücksspielmarktes im Hinblick auf Online-Casinos zu hören. Sowohl die Landesfachstelle Glücksspielsucht als auch Saartoto haben sich jüngst gegen eine Öffnung ausgesprochen. Auch in einem FAZ-Artikel vom 4. Dezember 2019 werden die geplante „totale Überwachung“ der Spielerinnen und Spieler sowie eine Monopollösung für das Online-Glücksspiel scharf kritisiert.

Die Forschungsstelle Glücksspiel hat anlässlich der Konferenz der Chefinnen und Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder am 14. November 2019 in Berlin ein Positionspapier zum neuen Glücksspielstaatsvertrag veröffentlicht. Dabei empfehlen wir insbesondere vier gesetzgeberische Maßnahmen, die aus unserer Sicht für die zukünftige Glücksspielregulierung besonders relevant sind:

1. Einrichtung einer Gemeinsamen Glücksspielbehörde der Länder als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) mit der Befugnis, Rechtsverordnungen zu erlassen.
2. Änderung des Rennwett- und Lotteriegesetzes, um einen Steuertatbestand für illegale Glücksspielangebote im Internet zu schaffen.
3. Änderung des Strafgesetzbuches, um auch strafrechtlich gegen illegale Online-Anbieter vorgehen zu können.
4. Zulassung von Online-Casinospielen (ohne Poker) in Verbindung mit strengen technischen Maßnahmen zum Spielerschutz und einem weitgehenden Werbeverbot für diese Angebote.

[Link zum Positionspapier der Forschungsstelle mit ausführlicher Begründung \(14.11.2019\)](#)

In Europa scheint es indes zum Jahresende etwas ruhiger zu werden, da aktuell keine großen Veränderungen anstehen. In den Niederlanden will die Aufsichtsbehörde (Kansspelautoriteit) nun die Namen der Unternehmen veröffentlichen, die ihre Strafzahlungen nicht begleichen. Einige Unternehmen kämen der Zahlung ihrer Geldstrafen nicht nach und kommen deshalb auf diesen Online-Pranger. Darüber hinaus wurden jüngst weitere Informationen über die kommenden Lizenzen für das Online-Glücksspiel bekannt gegeben. Dazu zählen etwa die Kosten für die Lizenzbewerbung (45.000 Euro) und die Form der Bewerbung (digital und auf Niederländisch) sowie eine Reihe weiterer Anforderungen an das zukünftige Glücksspielangebot. Für die kommenden Online-Lizenzen wird die Aufsichtsbehörde Workshops für die potenziellen Lizenzbewerber organisieren. Die sogenannte Cooling-off-Phase soll ein wesentlicher Aspekt bei der Lizenzvergabe sein. Nur Unternehmen, die in den zwei Jahren vor Lizenzvergabe ihr Angebot nicht direkt an niederländische Kunden gerichtet haben, können eine Lizenz erhalten. Dabei wird überprüft, ob etwa ein Angebot auf einer .nl-Seite oder die Verwendung von ausschließlich niederländischen Zahlungsmitteln (z. B. iDEAL-Überweisung) vorlag.

Auch in Großbritannien kommt die Glücksspielregulierung nie zu einem Endzustand. Eine Reihe von Parlamentariern hat etwa jüngst, unabhängig von Parteilinien, eine Verschärfung der Regelung für Online-Casinos gefordert. Beispielsweise sollen Maximaleinsätze bei Online-Slots begrenzt oder Lootboxen verboten werden. Konkrete Maßnahmen sind jedoch noch nicht beschlossen worden. Es scheint jedoch sicher, dass es nach den kommenden Wahlen zu einer Überarbeitung der derzeitigen Regularien kommt. Darüber hinaus kooperiert die britische Gambling Commission nun in Form eines „Memorandum of Understanding“ mit der schwedischen Glücksspielaufsicht. Dies ermöglicht einen regelmäßigen länderübergreifenden Austausch zwischen den Aufsichtsbehörden.

In Finnland erfährt das dortige Glücksspielmonopol Kritik von unterschiedlicher Seite. So bemängelt etwa die finnische „Competition and Consumer Authority“ die derzeitige Regulierung als unzureichend etwa im Hinblick auf den Spielerschutz und fordert eine Reformierung der Regulierung. Der staatliche Anbieter Veikkaus kündigte daraufhin Veränderungen in den kommenden Jahren an. Dazu zählt etwa die Reduzierung der aufgestellten Geldspielgeräte. Finnland kämpft mit massiven Glücksspielsuchtproblemen.

Neue (freiwillige) Werberichtlinien wird es in Spanien ab dem 15. Januar 2020 geben. Dabei werden Willkommensboni auf 200 Euro begrenzt und aktive Profisportler dürfen Glücksspiel- und Sportwettprodukte nicht mehr bewerben. Der spanische Weg orientiert sich somit zunächst an den freiwilligen Selbstverpflichtungen wie in Großbritannien und weniger an dem rigorosen italienischen Ansatz.

In Griechenland wurde Ende Oktober die neue Glücksspielgesetzgebung verabschiedet. Massive Veränderungen wird es dort jedoch nicht geben. So wurden etwa die Lizenzgebühren verringert und Steuersätze angepasst. Die 24 Unternehmen, die derzeit eine Lizenz haben, können diese zumindest bis März 2020 weiter nutzen. Danach müssen sich die Unternehmen erneut um eine Lizenz bewerben. Lizenzbewerber, die in den 12 Monaten vor ihrer Bewerbung auf der griechischen Blacklist gelandet sind, da sie illegales Online-Glücksspiel anbieten, können sich ähnlich wie in anderen Ländern nicht bewerben.

Die technische Umsetzung der Schweizer Netzsperrern („Zugangssperren“) verzögerte sich zu Beginn aufgrund technischer Schwierigkeiten zwischen den Aufsichtsbehörden und den Internetanbietern. Eine ganze Reihe von Onlineglücksspielseiten wird bereits von den Aufsichtsbehörden auf den Sperrlisten geführt. Die Anbieter erlaubter Online-Casinos klagen jedoch bereits über den nicht ausreichenden Schutz ihres Geschäftsmodells und fordern ein forscheres Vorgehen gegen die illegalen Anbieter. Auch zum jetzigen Zeitpunkt ist noch eine Vielzahl von illegalen Seiten zugänglich. Es scheint darüber hinaus absehbar, dass die Schweizer Lösung über DNS-Sperren technisch bald überholt sein dürfte, da mehrere Internetbrowseranbieter Funktionen arbeiteten, die die Privatsphäre der Nutzer besser schützt, was dazu führt, dass die Schweizer Netzsperrern wirkungslos werden.

Seit November ist auch Australien dazu übergegangen, illegale Online-Glücksspielangebote zu sperren. In Japan steht mit der nahen Eröffnung von ersten terrestrischen Spielbanken ein historischer Schritt bevor. Die Casinos dort sollen sich vorwiegend an Touristen richten und deshalb gibt es starke Einschränkungen für Einheimische.

## Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter

An dieser Stelle werden wir die aktuellen bedeutenden Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter aufzuführen. Dabei verfolgen wir jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellen nur die Strafen seit der letzten Newsletter-Ausgabe dar.

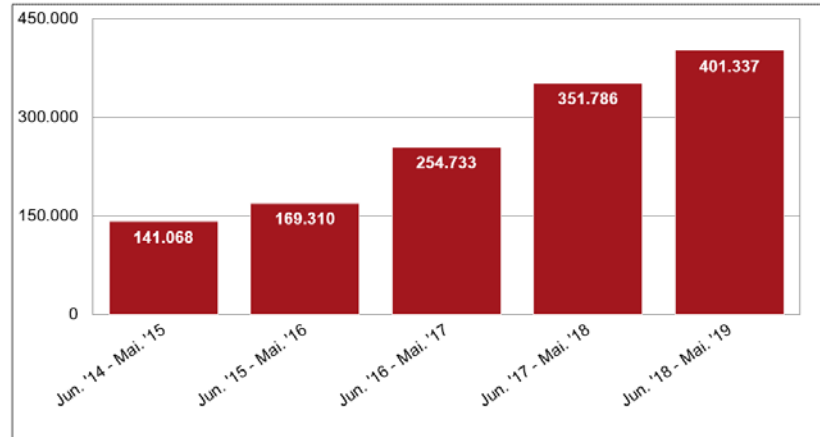
Land & Institution	Anbieter	Verstöße	Strafen
Großbritannien / Gambling Commission UK	Silverbond Enterprises Ltd. (terrestrische Spiel- bank)	Spielerschutz; Geldwäsche- richtlinien	£1.800.000; Lizenzwarnung; weitere Lizenzbedin- gungen
Großbritannien / Gambling Commission UK	Petfre Limited	Geldwäsche- richtlinien	£322.000
Schweden / Spelinspektionen	Casino Cosmopol	Geldwäsche- richtlinien	3.000.000 SEK
Niederlande / Kansspelautoriteit	Royal Panda Limited	Anbieten von Online-Glücks- spiel	400.000 Euro
Niederlande / Kansspelautoriteit	LeoVegas Gaming plc	Anbieten von Online-Glücks- spiel	350.000 Euro

## Glücksspielbranche: Werbevolumen erreicht Rekordmarke

Die Werbeausgaben in der Glücksspielbranche nehmen seit Jahren kontinuierlich zu und verzeichnen derzeit ein Fünf-Jahres-Hoch. Innerhalb des beobachteten Fünf-Jahres-Zeitraums hat sich das mediale Kommunikationsvolumen fast verdreifacht und liegt damit aktuell bei einem Volumen von rund 400 Millionen Euro im Jahr. Dies zeigt die kostenpflichtige „Werbemarktanalyse Glücksspiel 2019“ (<https://research-tools.net/werbemarktanalyse-gluecks-spiel-2019>) des Unternehmens research tools. Ein Großteil des Volumenwachstums geht auf das Konto der Online-Casinos, die ihre Werbeaktivitäten allein im Vergleich zum Vorjahr um über 70 Millionen Euro ausgeweitet haben. Ebenfalls einen über die Jahre stark zunehmenden Trend verzeichnet die Werbung für Sportwetten. Neben den Werbeausgaben hat die Anzahl der Werbungtreibenden innerhalb von fünf Jahren stark zugenommen. Sie liegt nach einem 35-prozentigen Wachstum aktuell bei durchschnittlich 64 Werbungtreibenden pro Monat. Im Mediensplit entfällt der größte Anteil der Werbeausgaben privater Anbieter auf das

Medium TV. Die öffentlichen Anbieter kommunizieren stärker über Internetbanner und Printmedien. Die Top 5-Marken repräsentieren zusammen rund die Hälfte des gesamten Werbevolumens. Die Anbieter Wunderino und Unibet zählen im Vergleich zum Vorjahr zu den Aufsteigern mit den höchsten Volumenzuwächsen.

Entwicklung der Werbeausgaben der Werbungtreibenden im 5-Jahres-Vergleich (Angaben in Tsd. €)



## KURZ GEMELDET

---

### **Jahresreport 2018 der Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder**

Ende Oktober ist der neueste Jahresbericht der Glücksspielaufsicht im bekannten Berichtsformat erschienen. Der Jahresbericht gibt Auskunft über die Entwicklung des Glücksspielmarktes in Deutschland in Form einer ökonomischen Analyse. Besonders bemerkenswert beim diesjährigen Bericht ist, dass ein schwacher Rückgang des illegalen Marktes zu verzeichnen ist (von 22 % auf 19 % Marktanteil am Gesamtmarkt). Ob dies mit zufälligen Marktschwankungen zu tun hat oder ob die Bemühungen der Aufsicht bei der Bekämpfung des illegalen Marktes Früchte tragen, bleibt jedoch offen.

*Weitere Informationen:*

**Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder**

### **Aktualisierter GREF-Bericht über Konvergenz von Gaming and Gambling**

Das europäische Forum der Glücksspielregulierer hat in seiner jüngsten Veröffentlichung die Ergebnisse der „eGambling Working Group“ zur zunehmenden Konvergenz von Gaming und Gambling veröffentlicht. Sie greifen dabei die Kontroversen rund um Phänomene wie Mikrotransaktionen, Lootboxen, „Social Casinos“ und „Skin-Gambling“ auf. Deutschland hat sich der gemeinsamen Erklärung der europäischen Regulierer, die Bedenken gegenüber diesen Produkten zum Ausdruck bringt, bislang nicht angeschlossen.

*Weitere Informationen:*

**GREF**

### **Endbericht: Regulierungsoptionen für den deutschen Onlineglücksspielmarkt**

Dr. Ingo Fiedler und Kollegen haben ihren Endbericht im Auftrag von neun Bundesländern zu Regulierungsoptionen des Online-Glücksspielmarktes in Deutschland am 16. September 2019 vorgelegt und veröffentlicht. Der Bericht bildet eine umfangreiche Informationsgrundlage für den Vergleich und die Evaluation der im europäischen Ausland implementierten Regulierungsmodelle und endet, unabhängig vom einzuschlagenden Regulierungsmodell, mit einigen konkreten Hinweisen zur Verbesserung des Vollzugs gegen illegale Anbieter. Dazu gehört etwa die Erhöhung des Strafmaßes, die Etablierung spezialisierter Ermittlungsteams, die Schaffung entsprechender Steuertatbestände und die Kontrolle der Werbeaktivitäten (siehe S. 494ff.).

*Weitere Informationen:*

**Fachbereich Glücksspielforschung der Universität Hamburg**

### **Großbritannien: Young People & Gambling Survey**

Die britische Gambling Commission hat ihren diesjährigen Jugendbericht veröffentlicht. Darin wird das Glücksspielverhalten der 11- bis 16-Jährigen aus Großbritannien näher beleuchtet. 11 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen gaben an, innerhalb der letzten sieben Tage mit eigenem Geld an Glücksspielen teilgenommen zu haben. Bezogen auf die letzten 12 Monate gaben sogar 36 Prozent der Befragten in dieser Altersgruppe an, an Glücksspielen teilgenommen zu haben.

*Weitere Informationen:*

**Gambling Commission**

### **Suchthilfestatistik: Daten für Baden-Württemberg**

Die baden-württembergische Landesstelle für Suchtfragen hat die „Daten zur Suchtberichtserstattung der ambulanten Suchthilfe Baden-Württemberg 2018“ ausgewertet. Insgesamt wurden 2.344 Personen mit der Hauptdiagnose „Pathologisches Glücksspiel“ betreut, davon 87 Prozent männlichen Geschlechts. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Personen mit dieser Hauptdiagnose leicht rückläufig. Als Hauptspielform wurden von dieser Gruppe Geldspielautomaten in Spielhallen (71,8 %) genannt, gefolgt von Geldspielautomaten in der Gastronomie (12,5 %).

*Weitere Informationen:*

**Daten zur Suchtberichtserstattung der ambulanten Suchthilfe Baden-Württemberg 2018**

### **Suchtgefährdete zahlen hohen Anteil der Einsätze**

Die neue Schweizer Studie „E-Games“ des Westschweizer Präventionsprogramm zeigt, dass in der Schweiz etwa 192.000 Personen ein riskantes Spielverhalten haben. Die 10 % der problematischen Spielenden sind laut Studie für die Hälfte des Gesamteinsatzes verantwortlich.

*Weitere Informationen:*

**Sucht Schweiz**

## FORSCHUNG

---

*Die hier vorgestellten Publikationen geben möglichst neutral die Ansichten der jeweiligen AutorInnen der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um einen Einblick in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu geben.*

### **The density of electronic gambling machines and area-level socioeconomic status in Finland: a country with a legal monopoly on gambling and a decentralised system of EGMs**

Studien aus unterschiedlichen Ländern haben gezeigt, dass Geldspielgeräte überdurchschnittlich häufig in sozioökonomisch benachteiligten Regionen zu finden sind. Die AutorInnen dieser Studie untersuchen, ob dies auch für Finnland gilt. Zu diesem Zweck haben die WissenschaftlerInnen die Anzahl der Geldspielgeräte mit dem Durchschnittseinkommen der Einwohner der jeweiligen Region, dem Prozentsatz an Arbeitslosen, dem Bildungsabschluss sowie verschiedenen Kontrollvariablen in Beziehung gesetzt.

Statistisch gesehen kommen in Finnland 3,68 Geldspielgeräte auf 1.000 Einwohner. In sozioökonomisch benachteiligten Gebieten finden sich mehr Geräte. Dies widerspricht nach Ansicht der Autoren dem erklärten Ziel der finnischen Glücksspielpolitik, Schäden durch Glücksspiel zu verhindern bzw. reduzieren. Die Studie widerlegt auch die Behauptung, die höhere Dichte an Spielgeräten in sozioökonomisch benachteiligten Regionen lasse sich mit einer höheren Bevölkerungsdichte in diesen Regionen erklären.

Bereits 2016 hatte Xouridas für Deutschland gezeigt, dass die Dichte von Geldspielgeräten mit drei sozioökonomischen Determinanten korreliert: dem Anteil an Migranten, an Arbeitslosen und an Personen mit Hochschulabschluss.

*Quelle:*

[Link zur finnischen Studie](#)

[Link zur Studie von Xouridas](#)

### **Exploration of Intervention Strategies to Reduce Public Stigma Associated with Gambling Disorder**

Die mit einer Glücksspielstörung verbundene Stigmatisierung hindert die Betroffenen häufig daran, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Allerdings gibt es kaum Forschungsergebnisse zu der Frage, wie die Stigmatisierung von GlücksspielerInnen reduziert werden kann. Die australische Studie untersucht die Wirksamkeit von verschiedenartigen kurzen Filmsequenzen, die der Stigmatisierung entgegenwirken sollen.

In der ersten Sequenz („contact intervention“) werden 16 Personen mit Spielproblemen porträtiert, um die Heterogenität dieser Gruppe abzubilden und einer Stereotypenbildung entgegenzuwirken. In der zweiten Sequenz („education intervention“) werden die biochemischen Grundlagen einer Verhaltenssucht erklärt. Und in der dritten Sequenz („advocacy intervention“) wird darüber aufgeklärt, dass „Responsible Gambling“ auch als PR-Methode gesehen



werden kann, mit deren Hilfe die Verantwortung von den Produkten bzw. Betreibern auf die KonsumentInnen verlagert wird.

Die Umfrage wurde online mit 164 in Australien lebenden Personen durchgeführt. Die Studie zeigte, dass schon mit Hilfe relativ kurzer Sequenzen auf Aspekte der Stigmatisierung eingewirkt werden kann. Mit Hilfe der ersten Sequenz („contact intervention“) können bspw. Ängste verringert und das Mitgefühl gefördert werden. Die zweite Sequenz („education intervention“) kann durch ihre bewusst neutrale Darstellung dazu beitragen, negative Reaktionen abzubauen; die dritte Sequenz („advocacy intervention“) wirkt Schuldzuweisungen entgegen. Die verschiedenen Interventionsstile beeinflussen unterschiedliche Facetten des Stigmatisierungsprozesses; sie können jedoch auch kontraproduktiv wirken. Zum Beispiel kann die „contact intervention“ dazu führen, dass der Wunsch nach sozialer Distanz zu den Betroffenen zunimmt. Der Einsatz solcher Maßnahmen erfordert folglich einiges an Wissen und Fingerspitzengefühl.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

### **The effects of a mandatory play break on subsequent gambling among Norwegian video lottery terminal players**

Auer und Kollegen untersuchen in ihrer Studie die Frage, welche Auswirkungen Zwangsspielunterbrechungen auf das Spielverhalten haben. Im Sinne des „Responsible Gambling“-Diskurses wird dies häufig als eine wirkungsvolle Maßnahme des Spielerschutzes diskutiert, obwohl bislang keine empirischen Untersuchungen zu deren Wirksamkeit vorliegen.

Grundlage bildet ein Datensatz mit 218.523 Spielsessions, die mittels eines sogenannten „Matched-Pair-Designs“ quasi-experimentell untersucht werden. Die Daten zu dieser Analyse stammen vom norwegischen staatlichen Monopolisten Norsk Tipping. An sogenannten „video lottery terminals“ gibt es dort nach einer Stunde Spielzeit eine Zwangsspielunterbrechung von 90 Sekunden. In ihrer Analyse können die Autoren jedoch zeigen, dass es keinen signifikanten Effekt der Unterbrechung auf die darauffolgenden Spielausgaben oder bezüglich der Zeitdauer gibt. Es scheint nicht zu den intendierten Effekten zu kommen, da die Spieler, deren Spielsession unterbrochen wurde, im Anschluss an die unterbrochene Sitzung länger, mit kürzeren Pausen und mit höherem Einsatz gespielt haben. Dies könnte jedoch auch damit zusammenhängen, dass nur Spieler mit intensiverem Spielverhalten von einer Zwangsunterbrechung betroffen waren.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

### **Perceptions, people and place: Findings from a rapid review of qualitative research on youth gambling**

Die Autorin fasst Ergebnisse aus qualitativen Studien zum Spielverhalten von Kindern und Jugendlichen zusammen. Die gefundenen Studien stammen aus Australien, Kanada, Dänemark, Großbritannien, Belgien und Portugal. Für viele der befragten Kinder und Jugendlichen ist Glücksspiel eine Freizeitaktivität wie jede andere auch. Diese Sichtweise wird durch Werbe-

und Marketingaktivitäten von Glücksspielunternehmen gefördert. Es zeigte sich jedoch auch, dass die Vorstellungen davon, was Glücksspiel ist, weit auseinandergehen. Glücksspiel ist innerhalb von Familien, aber auch unter Gleichaltrigen häufig ein Zeichen sozialer Zugehörigkeit; unter Gleichaltrigen kann es auch für Status und Prestige stehen. Glücksspiel wird also nicht nur als Freizeitaktivität angesehen, bei der man Geld gewinnen oder verlieren kann, sondern hat darüber hinaus weitreichendere Bedeutungen für die untersuchte Zielgruppe. Diese Bedeutungen sind in den derzeitigen rechtlichen Definitionen nicht abgebildet.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

### **Isolating the impact of specific gambling activities and modes on problem gambling and psychological distress in internet gamblers**

Die australische Studie untersucht die Beziehung zwischen verschiedenen Glücksspielarten und dem Auftreten problematischen Glücksspiels bzw. psychischer Probleme. Befragt wurden 1.001 australische Internetnutzer, die in den vergangenen 30 Tagen an Online-Glücksspielen teilgenommen hatten. Wie erwartet zeigte sich, dass NutzerInnen, die mehr Zeit mit Online-Glücksspielen verbrachten, häufiger Probleme mit Glücksspiel und auch häufiger psychische Probleme hatten. Viele Personen spielten dieselbe Glücksspielart on- und offline. Ein Prädiktor für problematisches Glücksspiel war das Spielen an Automaten sowohl on- als auch offline. Bei Sportwettlern konnte eine erhöhte Rate von problematischen GlücksspielerInnen nur offline nachgewiesen werden.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

### **Hey Big Spender: An Ecological Momentary Assessment of Sports and Race Betting Expenditure by Gambler Characteristics**

Die Studie von Hing et al. untersucht die Beziehung zwischen Geldeinsatz bei Sport- und (Pferde-)Rennwetten und problematischem Glücksspiel. Befragt wurden 320 Sport- und 402 Rennwetter überwiegend männlichen Geschlechts mit Wohnsitz in Australien. Die entsprechenden Wetteinsätze wurden alle 24 bzw. 48 Stunden abgefragt. Personen, die höhere Wetteinsätze tätigten, waren überwiegend männlich, platzierten ihre Wetten online, verfügten über ein höheres Einkommen, hatten bereits in jungen Jahren zu wetten begonnen, hatten mehrere Konten bei Wettanbietern und spielten, während oder nachdem sie Alkohol getrunken hatten. Die Auswertung ergab einen starken Zusammenhang zwischen problematischem Glücksspiel und Höhe der Wetteinsätze. Die Ausgaben von problematischen Sportwettlern lagen um ein Vierfaches über dem Niveau der Personen, die ohne Probleme spielten; bei Rennwettlern waren die Ausgaben um den Faktor drei erhöht. Die AutorInnen empfehlen daher finanzielle Limits zur Schadensminimierung.

*Quelle:*

[Link zur Studie](#)

## ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

---

### **Arbeitskreis Glücksspielsucht Süddeutschland**

Am 15. Oktober fand das Treffen des Arbeitskreis Glücksspielsucht Süddeutschland in den Räumlichkeiten des Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg in Stuttgart statt. Die Forschungsstelle Glücksspiel nimmt an dem Arbeitskreis teil, um einen direkten Eindruck und Praxisinformationen über die aktuelle Entwicklungen aus den Suchhilfeeinrichtungen zu bekommen. So zeigt sich etwa über die Einrichtungen hinweg zwar eine stabile Fallzahl der hilfeschenden Spielerinnen und Spieler, aber eine relative Zunahme von Sportwettlern und Online-Glücksspielern.

Neben einem Vortrag von Dr. Tobias Hayer über die wissenschaftliche Evidenz von Spieler- und Jugendschutzmaßnahmen ging es beim Oktobertreffen inhaltlich vorwiegend über einen Erfahrungsaustausch zum Thema Schulden und Entschuldung.

### **31. Jahrestagung des Fachverbandes Glücksspielsucht e.V.**

Der Fachverband Glücksspielsucht e.V. hatte am 21. und 22. November zu seiner 31. Jahrestagung in Berlin eingeladen. In „Mit dem Joystick gegen die Glücksspielsucht“ berichtete Prof. Dr. Johannes Lindenmeyer von einer Übung, mit der problematische Glücksspieler – ergänzend zur Therapie – gegenüber Glücksspielstimuli desensibilisiert werden können. Dietmar Jazbinsek konzentrierte sich in „Interessenskonflikte in der Glücksspielforschung“ auf die Finanzierungsströme in der Glücksspielforschung und schloss mit dem Wunsch, dass die Länder Mittel für ein unabhängiges Institut für Glücksspielforschung bereitstellen. In „Schuldig oder nicht schuldig? Glücksspielsucht aus psychiatrisch-forensischer Sicht“ erläuterte Dr. Jochen Brack, wie die Kriterien zur Definition pathologischen Glücksspiels mit juristischen Kategorien in Einklang gebracht werden können. Weiten Raum nahmen auch die vielfältigen und informativen Kurzvorträge „Aus der Praxis für die Praxis“ ein. Für die Forschungsstelle Glücksspiel hat Andrea Wöhr die Tagung besucht.

### Sonderbeilage zum Symposium Glücksspiel 2019

In der Zeitschrift für Wett- und Glücksspielrecht 5/2019 befindet sich die Sonderbeilage (1/2019) zum diesjährigen Symposium Glücksspiel. Einige der Vortragenden des diesjährigen Symposiums haben die Gelegenheit genutzt und ihre Vorträge zu Publikationen ausgearbeitet.

Prof. Dr. Tilman Becker und Marius Wuketich haben sich in ihrem ökonomisch orientierten Beitrag Gedanken zu Voraussetzungen für eine erfolgreiche Regulierung gemacht. Frau Prof. Dr. Hörnle und Frau Dr. Schmidt-Kessen berichten über die Ergebnisse einer Studie im Auftrag der EU-Kommission. Diese

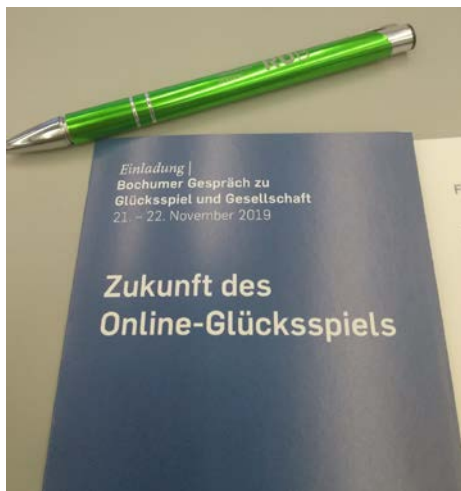
Oktober 2019  
14. Jahrg.  
Sonderbeilage 1/2019  
Seite 1–48

**ZfWG**  
Zeitschrift für Wett- und Glücksspielrecht

Symposium Glücksspiel 2019  
der Forschungsstelle Glücksspiel  
an der Universität Hohenheim

Studie beschäftigt sich mit der Evaluierung von Regulierungsinstrumenten zur Durchsetzung von Online-Glücksspielregeln. Ronald Benter berichtet über die Erfahrungen von Schleswig-Holstein nach dem Sonderweg aus der Sicht der dortigen Glücksspielaufsichtsbehörde. Der Geschäftsführer der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, Georg Wacker, erläutert in seinem Beitrag die Sichtweise einer Lotteriegesellschaft auf die Regulierung. Günter Zeltner reflektiert in seinem Artikel über die Probleme bei der Zusammenarbeit zwischen Glücksspielanbietern und Suchthilfe. Abschließend macht sich Dennis Schlegel Gedanken über die Bedeutung der Blockchain-Technologie für den Glücksspielsektor.

### Ruhr-Universität Bochum: Zukunft des Online-Glücksspiels



Am 21. und 22. November 2019 fand das erste Bochumer Gespräch zu Glücksspiel und Gesellschaft des neu an der Ruhr-Universität Bochum gegründeten Institut für Glücksspiel und Gesellschaft unter Leitung des geschäftsführenden Direktors Prof. Dr. Julian Krüper statt.

Der geschäftsführende Leiter Prof. Dr. Tilman Becker und der wissenschaftliche Mitarbeiter Marius Wuketich haben gemeinsam diese Veranstaltung besucht.

Mit insgesamt sieben Vorträgen zu verschiedenen rechtlichen, volkswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekten, die in Bezug auf die Neuregulierung des Glücksspiels relevant sind, wurde ein breites **Themenspektrum** abgedeckt.

Besonders eindrücklich war der „Blick über den Tellerrand“ von Prof. Peter Seele, der über die Ethik digitaler Märkte und die damit verbundene Überwachung referierte. Der Vortrag nahm die Kehrseite der Medaille der technischen Möglichkeiten zur Spielerüberwachung in den Fokus.

### **Vorträge der Forschungsstelle Glücksspiel**

Prof. Dr. Tilman Becker hat im Oktober zwei Vorträge gehalten. Am 24. Oktober sprach er auf der 4. Jahreskonferenz 2019 des Netzwerks Verbraucherforschung zum Thema „Macht jedes Glücksspiel süchtig?“

Der zweite Vortrag mit dem Titel „Zukunft der Glücksspielregulierung“ hielt er auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Spielbankenverbandes e.V. und des Bundesverbandes deutscher Spielbanken e.V. am 30. Oktober 2019 in Berlin.

## TERMINE

---

04. und 05. März 2020

### **Symposium Glücksspiel 2020**

Veranstalter: Forschungsstelle Glücksspiel

Veranstaltungsort: Stuttgart (Universität Hohenheim, Audimax)

01. und 03. April 2020

### **25. Tübinger Suchttherapietage**

Träger: Universitätsklinik Tübingen Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation (BWLV), Tübinger Förderverein für abstinente Alkoholabhängige e.V.

Veranstaltungsort: Tübingen

## Impressum

---

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Wir freuen uns über Ihre Empfehlungen zu aktuellen Publikationen und Veranstaltungen.

Das Team der Forschungsstelle Glücksspiel

---

**Besuchen Sie** uns online, treten Sie direkt mit uns in Kontakt oder besuchen Sie uns auf unseren Social Media-Seiten:

Web: [gluecksspiel.uni-hohenheim.de](http://gluecksspiel.uni-hohenheim.de)

E-Mail: [gluecksspiel@uni-hohenheim.de](mailto:gluecksspiel@uni-hohenheim.de)

**Folgen Sie uns auf Facebook.**

**Folgen Sie uns auf Twitter.**

Postanschrift:

Universität Hohenheim  
Forschungsstelle Glücksspiel (502)  
Schwerzstraße 46  
70593 Stuttgart

Telefon:

+49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

---

Redaktion:

Tilman Becker, Marius Wuketich und Andrea Wöhr

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, können Sie Mitglied des Fördervereins werden oder uns mit einer Spende unterstützen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der folgenden Seite:

**Förderverein**

---